

Unterwegs notiert

Eine Handreichung für Dienende

„Ich bin ein Fremdling und Beisasse bei euch.“

1.Mose 23,4

Nr. 53 Jan. – Feb. 2009

Über das Vorwärtskommen

Eine Auslegung von Hebräer 6,1-8

Wenn wir nicht vorangehen, bleiben wir zurück. Und wenn wir zurückbleiben, kann es zum Abfall kommen.

I: Die Aufforderung, voranzugehen. V 1.2

A: Zur Übersetzung

1: Probleme

Dieser Text bereitet dem deutschen Leser etwas Schwierigkeit, weil er das Sprachphänomen des Partizips enthält, welches in besserem Deutsch gern vermieden wird. Es ist daher nötig, zuerst herauszufinden, was der Autor sagen wollte, bevor man eine zufriedenstellende Übersetzung anfertigen kann.

Klar ist: Es soll zur Reife hingehen. Wer aber will bzw. soll es tun, der Schreiber oder die Angeschriebenen? Im vorausgehenden Abschnitt sind es die Letzteren. In K. 6,1.3 wird jedoch die erste Person gebraucht, die des Verfassers, der zudem in V. 3 sagt: „Dieses werden *wir* tun, wenn Gott es nur zulässt.“ - „Reife“ ist offenbar das Thema, zu dem er gerne kommen möchte, was auch mit 5,11 in Übereinstimmung ist: „über welches wir ein reiches Wort haben, und darüber zu sprechen und es zu erklären, ist schwer“. Jetzt ist es aber nicht die erste Person in der Einzahl, in der er in 6,1.2 spricht, sondern die in der Mehrzahl. Diese scheint auch nicht die eines Autors zu sein, denn er kann anderswo ohne Weiteres die Einzahl gebrauchen, wenn er von sich selbst spricht. Wir haben also anzunehmen, dass er sich selbst wie auch die Angeschriebenen meint.

Wie kann man aber die zwei auf einen Nenner bringen? – denn während Reife beim Verfasser ein Schreibthema ist, ist sie bei den Lesern ein verbindliches Ziel. Offenbar gibt sich der Schreiber nicht damit zufrieden, seine Leser in 5,11.12 getadelt zu haben. Er will sie in seinem Schreiben mitnehmen. Und da es ja Gottes Wort ist, das er ihnen zur Lektüre darreicht, ist sein Vorgehen ganz biblisch: Im Umgang mit dem Wort Gottes kommen wir zum Wachstum.

2.: Der Text

Nun sind wir im Stande, den Text wiederzugeben:

„Lassen wir darum das Anfangswort des Christus und begeben wir uns hin zur Reife; legen wir somit nicht wieder einen Grund [mit] Buße über tote Werke¹ und [mit] Glauben an Gott, 2 [mit] der Lehre von Tauchungen, auch vom Händeauflegen, auch von der Auferstehung der Toten und vom ewigen Gericht.“

3.: Die Ausdrücke, die es zu klären gilt

a.: Was ist das „Anfangswort des Christus“?

. Die Wiedergabe „was am Anfang über Christus zu lehren ist“, ist zu willkürlich und öffnet den Weg zu spekulativen Überlegungen. „Anfang der Lehre Christi“ wäre missverständlich. Auch wenn wir im Grundtext die Wesform haben, dürfte es sich hier, vom Zusammenhang her, nicht um das handeln, was Christus auf Erden lehrte.

Überhaupt ist es zu gewagt, *logos* mit „Lehre“ wiederzugeben, auch wenn es in diese Richtung gebraucht werden kann. In unserem Text ist kein besonderer Anlass, es anders als mit „Wort“ zu übersetzen.

. Wenn wir dann bei der obigen Fassung, „Anfangswort des Christus“, bleiben, auf was bezieht sich dieser Ausdruck?

Das ist schwer zu sagen. Es ist keineswegs selbstverständlich, dass er identisch wäre mit „Anfangselemente der Worte Gottes“ in 5,12. Bezieht der Schreiber sich vielleicht auf seine Ausführungen über den Sohn Gottes zu Anfang seines Schreibens? Das wäre naheliegend.

Werden hier „die vier notwendigen Schritte zu der Annahme des von Gott durch Christus gewirkten Heils“ genannt?

Das nicht. Erstens handelt es sich nicht nur um „Schritte“. Es sind Themen der Schrift, über die Christen früher oder später (ja, evtl. auch das) unterrichtet werden. Zweitens ist es von der Schrift her keineswegs notwendig, über alles in der Liste Bescheid zu wissen, um gerettet zu werden. Drittens ist es sehr verschieden, mit wie viel Wissen Menschen zu Jesus finden.

Denkt der Verfasser an das, was junge Christen gelehrt bekommen sollten?

Das kann ebenfalls, sowohl in der Schrift als in der Erfahrung, sehr verschieden sein, je nach dem, was diese bereits an Unterweisung erhalten hatten. Wenn eine Themenliste folgt, wäre es denkbar, dass sie für die jüdische Leserschaft in ihrem Fall zuträfe. Brauchbar ist sie auch für uns zur Kontrolle: Sind die, die uns zur Betreuung anvertraut sind, in diesen Bereichen biblisch unterwiesen? Vergessen dürfen wir aber nicht: Was für den Einen einfache Kost ist, kann für den Anderen noch große Schwierigkeiten bereiten. Lasst uns den Maßstab nicht zu allgemein anlegen und zu schnell Behauptungen machen. Mit Lämmern ist behutsam umzugehen. „Christliche Lämmern“ brauchen individuelle Betreuung.

b.: Von welcher Lehre ist am Anfang von V. 2 die Rede?

¹ o.: Sinnesänderung von toten Werken; o.: Umdenken [und Abkehren] von toten Werken

Dort steht die Mehrzahl von *baptismos* (das Tauchen; die Waschung), nicht *baptisma* (Taufe). Das erste Wort kann das zweite einschließen², beschränkt sich jedoch keineswegs darauf. Es ist z.B. der Begriff, den wir in Mk 7,4.8 antreffen bei einem typisch jüdischen Problem, ebenso in Heb 9,10.

B.: Was gibt zu der Aufforderung Anlass? V. 1

„Lassen wir darum ...“

Warum?

In K. 5 beginnt der Verfasser auszuführen, warum Jesus der rechte Hohe Priester für uns ist, hält aber inne, weil er sich der Trägheit seiner Leser bewusst ist. Wegen der Wichtigkeit seines Themas (5,10) und wegen der Wichtigkeit des geistlichen Wachstums (5,14) ruft er nun auf zum Vorwärtsgen.

C.: Was soll nun gemacht werden? V. 2

„Lassen wir darum das Anfangswort des Christus und begeben wir uns hin zur Reife; legen wir somit nicht wieder einen Grund ...“

. Es befinden sich hier drei Befehle:

„Lassen wir darum das Anfangswort des Christus“

„und begeben wir uns hin zur Reife;“

„legen wir somit nicht wieder einen Grund“

. Die drei Befehle werden zur gleichen Zeit ausgeführt. Das „somit“ im dritten Befehl deutet an, dass dieser eine Neuformulierung des ersten ist. Es geht also beim „Anfangswort des Christus“ um Fundamentales im Christenleben. Wenn dieses nun gelassen werden soll, heißt das, dass dieses Fundament bei den ersten Lesern schon gelegt war. Man soll jetzt zu Weiterem schreiten, das zur Reife führt.

D.: Welches Fundament war gelegt worden?

. Für die Leser waren folgende Punkte wohl grundlegend gewesen: Buße, Glaube, Lehre von Tauchungen, Händeauflegung, Auferstehung, Gericht.

Das sind allerdings nicht die einzigen Themen, die für einen Juden wichtig sind. Welche wären heute wohl von Belang? Ein guter Hirte wird sich fragen wollen, welche Speise der junge Christ braucht. Auch wir sollen das Wort Gottes weislich treiben – je nach Bedürfnis.

Man kann also diese Liste nicht verallgemeinern.

. In welchem Sinne spricht der Verfasser von den sechs genannten Lehren?

Die sind auf jeden Fall „Grund legende“ Themen. Will man nun einen Christen weiterführen, sei er jung oder schon älter im Glauben, so kann man im Sinne einer logischen Folge von einem „Anfangswort des Christus“ sprechen. Dass sie nicht als unbedingt *zeitliches* Anfangswort verstanden werden, wurde oben eben gezeigt.

Kann man von drei Paaren sprechen? In der Tat wird dieser Eindruck geweckt. Ob das zum Verständnis weiterhilft, ist eine andere Frage.

Macht der Verfasser einen Unterschied zwischen einer jüdischen und einer christlichen Auffassung dieser Lehren? Das ist dem Text wohl nicht abzuspüren. Immerhin sind die Leser echte Christen. Und für den Schreiber gehörten sie zum Fundament seines Evangeliums. Natürlich waren sie auch „jüdische“ Elemente. Man darf aber nicht vergessen,

dass das ganze Alte Testament organisch mit dem Neuen verbunden ist und das erste „Grund legende“ für das zweite ist, in diesem Sinne also auch „christlich“, messianisch. Man wird daher kaum sagen dürfen, dass der Verfasser hier von einer „jüdischen“ zu einer „christlichen“ Orientierung in diesen Themen führen wollte.

Der von ihm angedeutete Gegensatz liegt in dem Unterschied zwischen „Grundlegen“ und „Reife“. Die genannten Themen gehören zum Ersten. Er will zwecks Reife zu anderer Thematik übergehen.

. Dass als zweites Lehrelement „auch Händeauflegen“ steht, heißt nicht, dass es zum selben Themenkreis als die zuvor genannten „Tauchungen“ gehört, schon gar nicht, dass das Zweite auf das Erste folgen soll bzw. in jener Zeit folgte. Wir haben nur *ein* Beispiel von einer Handauflegung, die auf eine Taufe folgte: Ag 19,5.6, und dort ist nicht klar, warum Paulus sie vollzog: War es Brauch, oder vermisste er immer noch die Gegenwart des Geistes?

Übrigens wird zwei Mal von einer Handauflegung berichtet, worauf der Geist gegeben wurde (auch Ag 8,17). Da es sich in beiden Fällen um Apostel Jesu Christi handelt und beide Texte beschreibender und nicht vorschreibender Art sind, wäre es unangebracht, zu behaupten, andere dürften es ihnen nachmachen. Dazu lehrt der erste Korintherbrief, der zeitlich nach der Episode anfangs Ag 19 von Ephesus aus geschrieben wurde, auch der Römerbrief, der danach von Korinth aus geschrieben wurde, dass man fortan den Heiligen Geist ohne Ausnahme bei der Bekehrung (d.h., mit der Hinwendung in Buße und Glauben zu Christus) empfängt.

II.: Unter welcher Voraussetzung wird man vorangehen? V. 3-8

A.: Die Voraussetzung V. 3

„Und dieses werden wir tun, wenn Gott es nur erlaubt ...“

. „wenn Gott es erlaubt“ – Gottes Hilfe ist nötig.

. Er weiß nicht, ob Gott es gestattet.

. Dazu gehört, dass die Leser die bisherigen Worte beachten.

Es gibt mehrere Gründe, warum Christen unreif sind. Einer kann sein, dass sie Gottes Wort vernachlässigen, ein anderer, dass sie zwar Gottes Wort hören, aber nicht mit allem Ernst hinhören. Es ist ihnen nicht so wichtig. Andere Dinge sind ihnen wichtiger. Ein dritter Grund kann sein, dass sie nicht Täter des Wortes sind.

. Der Verfasser ist also abhängig vom Herrn – sogar beim Briefschreiben.

B.: Die Begründung V. 4-8

„... denn es ist unmöglich, die, die einmal erleuchtet wurden, auch die himmlische Gabe schmeckten und Teilhabende des Heiligen Geistes wurden 5 und das edle Wort Gottes sowie die Kräfte der kommenden Weltzeit schmeckten, 6 und danebenfielen, wieder zur Buße zu erneuern, <als solche>, die sich selbst den Sohn Gottes wieder ans Kreuz schlagen und ihn an den Pranger stellen; 7 denn Erde, die den Regen, der sich oftmals darüber ergoss, trank und nützliches Pflanzengewächs hervorbringt für die, deretwegen sie auch bearbeitet wird, wird des Segens von Gott teilhaftig, 8 aber die, die Dornen und Disteln trägt, [ist] verwerflich und einem Fluch nahe; Ende [eines solchen Bodens ist] das Verbrennen.“

1.: Der Kernsatz enthält die Bedingung.

² In wenigen griechischen Handschriften steht das Wort auch Kol 2,12 i. S. v. „Taufe“, dort aber in der Einzahl.

Dieser liegt in V. 4A und V. 6A: „denn es ist unmöglich, die ... wieder zur Buße zu erneuern“. Der Rest des Textes ergänzt diesen.

2.: Wer ist es, der nicht zur Buße erneuert werden kann?

a.: Erste Beschreibung V. 4.5

Es sind die, die folgende Zeichen neuen Lebens aufwiesen.

I.: „die, die einmal erleuchtet wurden“

Es gibt zweierlei Erleuchtung: eine allgemeine (Jh 1,9: „Es war das Licht, das wahre, das jedem Menschen leuchtet ...“) und eine konkret auf die Wahrheit des Evangeliums bezogene (2Kr 4,6: „... weil Gott, der aus der Finsternis Licht scheinen hieß, [es ist], der in unseren Herzen schien, um leuchten zu lassen die Kenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi“). Gott will jeden Menschen erleuchten, sodass er gerettet werde und zur Erkenntnis der Wahrheit komme. Gott erleuchtet jeden, der sich nicht vor dem Licht Gottes versteckt. Im Licht des Wortes Gottes erkennen wir Gott, seinen Willen, seinen Heilsweg und unsere Sünde.

Die Hebräerchristen waren Erleuchtete: „Erinnert euch aber an die früheren Tage, in denen ihr, nachdem ihr erleuchtet worden wart, viel Leidenskampf erduldetet“ (Heb 10,32).

II.: „auch die himmlische Gabe schmeckten“

„Schmeckten“ heißt: „erfahren“. Das griechische Wort bedeutet auch „essen“, „Genießbares zu sich nehmen“. (Vgl. Ag 10,1; 20,11 und 23,14.) Wenn das Wort „schmecken“ im übertragenen Sinne – wie hier – gebraucht wird, bedeutet es „erfahren“. Jesus schmeckte den Tod, indem er ihn völlig erlitt, nicht nur ein wenig „kostete“. (Vgl. Heb 2,9, ebenso Mt 16,28 und Jh 8,52.)

„Die himmlische Gabe“ ist mehr als das Wort Gottes, das im nächsten Vers erwähnt wird. Sie ist das Heil in Christus, letztlich die Person Christi selbst. (Vgl. Jh 4,10; 3,16; 2Kr 9,15.) Wer es (bzw. ihn) „schmeckt“ (i. S. v.: „erfährt“), ist gerettet. Petrus schrieb den Christen von Asien, dass sie geschmeckt (erfahren) hätten, dass der Herr freundlich war (1P 2,3).

Das Heil (in der Person Christi) zu erfahren, ist gleichbedeutend mit: gerettet zu werden. Nur eine echte Wiedergeburt kann damit gemeint sein. Von Mitläufern kann nicht gesagt werden, dass sie die himmlische Gabe erfahren haben.

III.: „und Teilhabende des Heiligen Geistes [der das Heil in Christus mit sich bringt] wurden“

Wer die himmlische Gabe hat, hat auch den Heiligen Geist. Wer am Heiligen Geist Anteil hat, hat an Christus Anteil. Die Hebräerchristen waren „Teilhaber am himmlischen Ruf“ (3,1) und „Teilhaber des Christus“ (3,14). Teilhabende sind solche, die effektiv teil haben, besitzen. (Vgl. 1Kr 9,10.12; 10,17.21.30; Heb 2,14; 5,13; 7,13; 12,8.) Von jemandem, der nicht wiedergeboren ist, kann nicht gesagt werden, dass er Teilhabender am Heiligen Geist ist. Wenn der Heilige Geist an einem Menschen *wirkt*, ist jener noch nicht Teilhaber des Geistes. Der Heilige Geist wirkt am Ungläubigen. Teilhaber ist man erst dann, wenn man an Christus glaubt und das Heil hat. Wenn jemand Christi Geist nicht hat (d. h., nicht Teilhabender ist), ist dieser nicht Christi Eigentum. (Vgl. Rm 8,9.)

IV.: „und das edle Wort Gottes schmeckten“

Der Begriff „schmecken“ ist auch hier im übertragenen Sinne gebraucht und bedeutet „erfahren“. Sie hatten das Wort als Gottes Wort angenommen. (1,1.2; vgl. 1Th 2,13.)

V.: „sowie die Kräfte der kommenden Weltzeit“

Wenn wir zum Glauben und zur Wiedergeburt kommen, werden Kräfte des Himmels, die der kommenden Weltzeit, in uns wirksam. Ein Christ macht dann weiterhin Erfahrungen mit jenseitigen Kräften. Es handelt sich um einzelne Durchbrüche der kommenden neuen Welt. (2,4.5; Vgl. Eph 1,19.)

VI.: „und danebenfielen“

[von Christus abfielen]. Das gr. Wort *parapessontas* wird parallel zu *aphisteemi* (abfallen; sich abwenden; 3,12; 1Tm 4,1; 2Th 2,3) gebraucht. (In der gr. Übersetzung des AT bezieht sich der Begriff *parapiptein* auf eine bewusste und gänzliche Absage an Gott. Vgl. Hes 20,27; 22,4.) Es bedeutet „danebenfallen, abirren, verfehlen, abfallen, sündigen“. Es handelt sich dabei um absichtliche Preisgabe des Heils, um bewusste und wohlüberlegte Abwendung von Christus.

VII.: Fazit

. Alle erwähnten Zeichen von neuem Leben zeigen, dass es sich um Wiedergeborene handelt.

. Nicht nur das. Die Frage, ob es sich hier um Christen oder Nichtchristen handelt, ist schon vorweg beantwortet.

In V. 3 sagt der Schreiber: „Dieses werden wir tun, wenn Gott es nur gestattet.“ Er spricht von der Bedingung, unter der Gott es gestatten wird, fortzufahren. Diese Bedingung gilt Menschen, die er „wir“ nennt. Er wird zu weiterer Lehre voranschreiten, wenn Gott es gestattet. Bei wem? Die Antwort kann nur lauten: Bei denen, von denen er in 6,1 und 5,11-14 sprach. Schon aus 5,11-14 geht deutlich hervor, dass es sich um Christen handelt, um solche, die eigentlich schon Lehrer sein sollten. Er kennt sie zum großen Teil. Er weiß, wen er vor sich hat.

. Auch im weiteren Zusammenhang gibt es Anhaltspunkte, die zeigen, dass es sich um Christen handelt.

- Die vom Abfall Gefährdeten sind solche, die die Wahrheit erkannt haben: 10,29: „nachdem wir die Erkenntnis der Wahrheit empfangen haben ...“

Wenn das NT von Menschen spricht, die die Wahrheit erkannt haben, spricht sie immer von Christen:

Tt 1,1: „... für den Glauben der Erwählten Gottes und die Erkenntnis der Wahrheit, die zur rechten Ehrfurcht führt“. Der Apostel nennt zuerst den Glauben, dann Erkenntnis der Wahrheit.

1Tm 4,3: „... die, die glauben und die Wahrheit erkannt haben ...“ Zuerst Glaube, dann Erkenntnis der Wahrheit.

2Jh 1: „... alle, die die Wahrheit kennengelernt [o.: erkannt] haben ...“

Im NT finden wir keinen Fall, wo davon die Rede ist, dass Nichtchristen die Wahrheit (oder den Herrn) erkannt hätten. „Erkenntnis der Wahrheit“ geschieht in Verbindung mit Empfang des Heils. Deshalb kann der Apostel Paulus sagen: Gott „will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“. Beachten wir die Reihenfolge: zuerst „gerettet werden“ und erst danach „Erkenntnis der Wahrheit empfangen“. Die Erkenntnis der

Wahrheit ist nicht eine Vorstufe oder Bedingung zum Empfang des Heils, sondern sie gehört zum Heil. Der Begriff „Erkenntnis der Wahrheit“ scheint parallel gebraucht zu werden mit dem Begriff „Erkenntnis des Herrn“. (Vgl. Heb 8,11; 2P 1,3; 2,20;). Christen sind Menschen, die den Herrn erkannt haben. Nichtchristen kennen weder die Wahrheit noch den Herrn.

- Die vom Abfall Gefährdeten sind solche, die durch das Blut des Bundes geheiligt sind: „... und das Blut des Bundes, durch das er geheiligt war, für gemein achtete“ (Heb 10,29). Es geht um ein Entweihen des Blutes Christi. D. h.: Man verachtet bewusst den stellvertretenden sühnenden Tod Christi, durch den man ein Geheiligter war.

Was ist mit „geheiligt“ gemeint? Der Begriff „geheiligt“ wird durch das sonstige Vorkommen im Hebräerbrief geklärt. Heiligung spricht von Reinigung, Absonderung und Zuordnung. Die Empfänger sind „heilige Brüder“ (3,1) und „Heilige“ (6,10), weil sie Gott zugeordnet sind.

Was bedeutet „geheiligt durch das Blut“? Und inwiefern wird man gereinigt/geheiligt? Die Antwort geben folgende Stellen:

9,13.14: „... denn wenn das Blut von Stieren und Ziegenböcken und die Asche eines Rindes, auf Verunreinigte gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, wie viel mehr wird das Blut des Christus, der durch einen ewigen Geist sich selbst ohne Tadel Gott darbrachte, euer Gewissen reinigen von toten Werken, dem lebenden Gott [den ihm] gebührenden Dienst zu tun.“

10,10: „In welchem Willen wir Geheiligte sind, [und zwar] durch das Darbringen des Leibes Jesu Christi ein <für alle> Mal.“

Bei der Reinigung/Heiligung geht es um die Reinigung des Gewissens. Vgl. 10:22: „... besprengt [und so los] von einem bösen Gewissen“. Durch die Blutbesprengung mit dem Blut Christi wird der Gläubige vom bösen Gewissen gereinigt. Nun hat er ungehinderten Zugang zu Gott im himmlischen Heiligtum.

b.: Zweite Beschreibung V. 4A.6

. Hier stoßen wir wieder auf ein Übersetzungsproblem. Es kann mit zwei klassischen Übersetzungen aufgezeigt werden. Das entscheidende Wort ist jeweils in Kursivschrift kenntlich gemacht.

Menge: „... es ist unmöglich, solche ... noch einmal zur Sinnesänderung zu erneuern, weil sie ... den Sohn Gottes von neuem kreuzigen ...“

Alte Elberfelder: „... es ist unmöglich, diejenigen ... wiederum zur Buße zu erneuern, indem sie den Sohn Gottes ... kreuzigen ...“

Es fällt auf, dass sich die Revidierer in der neuen Ausgabe für dieselbe Formulierung wie Luther 84 und andere entschieden haben (obwohl sie das frühere „indem“ in der Fußnote als Variante angeben): „da sie ... kreuzigen“, was mit der Version von Menge übereinstimmt.

Unsere obige Wiedergabe ist der der alten Elberfelder ähnlich.

Es ist vom Griechischen her nicht ganz eindeutig zu erkennen, ob es: „weil“ bzw „da“, oder: „indem“ bzw „während – sie ihn kreuzigen“ heißen soll. Solange wir dieses nicht wissen, muss die Frage offen bleiben. Müssen wir übersetzen: „weil sie ihn kreuzigen“, gäbe es keine Möglichkeit mehr zur Umkehr: Einmal abgefallen, für immer abgefallen! Wenn aber zu übersetzen ist: „während

sie ihn kreuzigen“, besteht noch eine Möglichkeit, dass sie ihre Haltung ändern könnten. Wie soll der gewissenhafte Übersetzer nun vorgehen?

Wenn 1.) beide Versionen möglich sind, 2.) die mit dem „Weil“-Gedanken die andere ausschließt, 3.) die andere jedoch die erstere zulässt, so ist es ratsam, die weitere anstatt der engeren vorzuziehen.

Der Satz, beginnend in V. 4, könnte also so lauten: „denn es ist unmöglich, die, die einmal erleuchtet wurden ... und danebenfielen, wieder zur Buße zu erneuern, (als solche), die sich selbst den Sohn Gottes wieder ans Kreuz schlagen und ihn an den Pranger stellen“.

Es scheint, als ob hier dasselbe gesagt wird wie in K. 10: Nur über Jesus kommt man zu Gott. Verlässt man diesen Weg, gibt es keine andere Möglichkeit. Das hieße aber nicht, dass man seine Meinung nicht später einmal ändern dürfte.

. Die Kernaussage

„... es ist unmöglich, die, die ... danebenfielen, wieder zur Buße zu erneuern ...“

Warum kann Gott solche Menschen nicht weiterführen? Weil eine solche Haltung zu Christus ein grundlegendes Hindernis ist. So eine Einstellung muss man zuerst aufgeben. Damit Gott einen Menschen zur Buße erneuern kann, muss jener bereitwillig sein. Auf diese Bereitwilligkeit wartet der Herr. D. h., der Mensch muss sich zur Buße bewegen lassen, ehe Gott ihn zur Buße erneuern kann. Lässt der Mensch sich nicht zur Buße bewegen, kann es so weit kommen, dass ein *point of no return*³ überschritten wird. Wenn der Mensch sich konstant gegen Gott verhärtet, kann es so weit kommen, dass Gott ihn verhärtet. Bei Pharao war dieses der Fall. Nachdem Pharao sich sechs Mal selbst verhärtet hatte (2M 7,13.22; 8,11.15.28 und 9,7) verhärtete ihn der Herr (9,12-16; 9,34.35 i. V. m. 10,1; 10,20.27; 11,10; 14,4.8) – seine Prophezeiung von 7,3 erfüllend. Die zeitliche Grenze setzt Gott. Wann dieser Zustand bei einem Menschen erreicht ist, das müssen wir ihm, dem Herzenskennner, überlassen. Bei den Lesern war es noch nicht so weit.

c.: Dritte Beschreibung V. 7.8

. Mit dieser veranschaulicht er das Vorangehende. Sie ist jedoch nicht lediglich ein Bild. Sie ist auch ein kräftiges Argument zur Unterstützung der Begründung, denn was im Geringeren, im irdischen Bereich zutrifft, gilt mit Sicherheit im Größeren, im geistlichen Bereich.

„... denn Erde⁴, die den Regen, der sich oftmals darüber ergoss, trank und nützliches Pflanzengewächs hervorbringt für die, deretwegen sie auch bearbeitet wird, wird des Segens von Gott teilhaftig, 8 aber die, die Dornen und Disteln trägt, [ist] verwerflich und einem Fluch nahe; Ende [eines solchen Bodens ist] das Verbrennen.“

³ Als *point of no return* wird in der [Geschichtswissenschaft](#) ein Zeitpunkt bezeichnet, ab dem Entwicklungen nicht mehr rückgängig gemacht bzw. ab dem Entscheidungen nicht mehr revidiert werden können. In der [Luftfahrt](#) ist dieser Begriff gebräuchlich. Auf einer Startbahn gibt es einen Punkt, hinter dem der Start nicht mehr abgebrochen werden kann, weil die restliche Startbahn nicht ausreichend lang ist, um das Flugzeug sicher abzubremsen. Es muss gestartet und gegebenenfalls eine Notlandung versucht werden. Ebenso erreicht beispielsweise ein Flugzeug den *point of no return*, wenn es von einem Flugzeugträger startet und beim Flug über den Ozean mehr als die Hälfte des Treibstoffs verbraucht hat. Eine sichere Rückkehr zum Flugzeugträger ist dann nicht mehr möglich.

⁴ „Erde“ ohne Artikel kann hier im begrenzten Sinn, dem eines Bodens, aufgefasst werden.

Das hatte schon Jesus in einem anderen Bild erklärt (Jh 15,6): „Wenn jemand nicht an mir bleibt, [wird es von ihm heißen]: ‚Er wurde, wie der Rebzweig, hinausgeworfen, und er verdorrte‘ (und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer). Und er brennt.“

• Man kann einen Boden so sehr vernachlässigen, dass er dermaßen von Unkraut besät ist, dass man ihn nicht mehr bebauen kann. Das stellt sich aber erst im Laufe der Zeit heraus, in der verschiedene Versuche unternommen wurden, aus dem Boden etwas herauszuholen. Der Zustand wird zum bestimmten Zeitpunkt bestätigt, und es wird ein Schlussstrich gezogen. Man kann nur noch das Feuer darübergehen lassen. Ein Boden, der Dornen und Disteln hervorbringt, ist verwerflich.

Ein Mensch kann den eigenen Herzensboden so sehr überwuchern lassen, dass man ihn nicht mehr bebauen kann. Für Abgefallene mit einer solchen Herzenshaltung (nicht jeder Abgefallene ist ein solcher) gibt es von Gottes Seite her schlussendlich nur noch den Fluch. Wenn jemand sich von Christus abwendet und in einer solchen Haltung verharret, ist es unmöglich, ihn wieder zur Buße zu erneuern. Die Folge ist der ewige Tod, das ewige Feuer, die endgültige Trennung von Gott.

• Es erhebt sich die Frage: Kann Gott einen Menschen nicht willig machen? Doch, Gott hat sich entschieden, Menschen willig zu machen. Welche Menschen macht Gott willig? Solche, die auf Gottes Wirken positiv reagieren, solche die bereit sind, sich zur Buße führen zu lassen.

Der Apostel Paulus schreibt in Php 2,12.13: „Daher, meine Geliebten, so wie ihr allezeit gehorchtet, bringt, nicht nur wie in meiner Anwesenheit, sondern nun viel mehr in meiner Abwesenheit, mit Furcht und Zittern eure eigene Rettung zuwege, denn es ist Gott, der in euch wirkt sowohl das Wollen als auch das Wirken zugunsten [seines] Wohlgefallens.“

Gerade deshalb, weil Gott es ist, der in uns das Wollen wirkt, müssen wir mit Furcht und Zittern vorgehen. Gott reagiert auf unsere Bereitschaft und unser „Fürchten und Zittern“.

Wenn jemand willig ist, willig gemacht zu werden, gehört er nicht zu diesen Menschen, die hier, in Heb 6, beschrieben werden. Wer bereit ist, Gott an sich arbeiten zu lassen, den kann Gott zur Buße erneuern. Wer bereit ist, auf Gottes Wirken einzugehen, den kann Gott willig machen.

Aber Menschen, die sich nichts sagen lassen wollen, Menschen, die sich nicht willig machen lassen *wollen*, sondern sich selbst den Sohn Gottes fortwährend ans Kreuz schlagen und an den Pranger stellen, können nicht zur Buße erneuert werden. Es kann so weit kommen, dass der Mensch sich so beständig Gott widersetzt, dass er damit das Wirken Gottes ausschließt, dass er es Gott unmöglich macht, weiter an ihm zu wirken.

• Der Verfasser betont in seinem Brief: Die Leser müssen für ihr Handeln Verantwortung übernehmen. So auch wir: Wir sind verantwortlich für unser Tun. Gott bleibt niemandem etwas schuldig. Er wird alles tun, was er kann, wenn wir ihn wirken *lassen*. Und er kann und wird Umstände ordnen, die uns in eine bestimmte Richtung lenken. Aber es gibt auch einen Punkt, an dem Gott vom Menschen eine Entscheidung fordert.

C.: Für uns selbst wollen wir vier Lektionen aus diesem Text mitnehmen:

1.: Gott gestattet es, dass wir im Lehren und Lernen der Reife zustreben nur unter der Bedingung, dass wir Buße tun, wo wir im Hören träge geworden sind.

2.: Wir hindern Gott am Wirken, wenn wir träge geworden sind und nicht mehr genau auf Gottes Wort achten.

3.: Erweckt werden wir nur dann, wenn wir Buße tun und wieder intensiv auf Gottes Wort achten. Wenn man Stillstand hat und nicht vorwärts kommt, liegt Schuld vor.

4.: Wenn wir im Glaubensleben vorwärts kommen wollen, werden wir uns immer wieder vom Heiligen Geist zeigen lassen müssen, wo wir Buße zu tun haben. Und wir werden beten müssen, dass wir für Gottes Wort und Wirken an uns sensibel bleiben.

– Herbert Jantzen (Erg. v. Th. Jettel)

DIE KRISE – WO IST SICHERHEIT?

• In Gott

„Der Name des HERRN ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit.“ Spr 18,10

„Der HERR lässt die Seele des Gerechten nicht hungern, aber die Gier der Ehrfurchtslosen <und Frevler> stößt er hinweg.“ Spr 10,3

„Schmeckt und seht, dass der HERR gut ist. Selig der, der zu ihm Zuflucht nimmt! ¹⁰ Fürchtet den HERRN, [ihr] seine Heiligen, denn die, die ihn fürchten, haben keinen Mangel. ¹¹ Junge Löwen darben und hungern, aber die, die den HERRN suchen, haben keinen Mangel an irgendeinem Guten.“ Ps 34,9-11

„Der HERR kennt die Tage der Unsträflichen, und ihr Erbteil wird ewig sein. ... ²¹ Der Ehrfurchtslose borgt und erstattet nicht wieder. Der Gerechte aber ist gnädig und gibt; ²² denn die von ihm Gesegneten erben das Land, aber die von ihm Verfluchten werden ausgerottet. ²³ Von dem HERRN werden befestigt des Mannes Schritte, und an seinem Wege hat er Gefallen; ²⁴ wenn er fällt, wird er nicht hingestreckt, denn der HERR stützt seine Hand. ²⁵ Ich war jung und bin auch alt geworden, und nie sah ich den Gerechten verlassen noch seinen Samen nach Brot gehen; ²⁶ den ganzen Tag ist er gnädig und leiht, und sein Same ist zum Segen. ²⁷ Weiche vom Bösen und tue Gutes, so wirst du bleiben auf ewig.“ Ps 37,18-27

• In Gottesfurcht

„In der Furcht des HERRN ist ein starkes Vertrauen, und seine Kinder haben eine Zuflucht. ²⁷ Die Furcht des HERRN ist ein Born des Lebens, um zu entgehen den Fallstricken des Todes.“ Spr 14,26.27

• Im Achten auf Gottes Wort

„Und so tut meine Satzungen, und beobachtet meine Rechte und tut sie, so werdet ihr sicher wohnen in eurem Lande.“ 3M 25,18

„Die Sorglosigkeit der Toren wird sie umbringen; ³³ wer aber auf mich hört, wird sicher wohnen, und wird ruhig sein vor des Übels Schrecken.“ Spr 1,32-33

„Wer auf das Wort achtet, wird Gutes erlangen; und wer auf Jahwe vertraut, ist selig.“ Spr 16,20

• In heiligem Wandel

„Wer in Lauterkeit wandelt, wandelt sicher.“ Spr 10,9

• Im Himmel, wo der Christus ist

„Wenn ihr also mit Christus erweckt wurdet, sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. ² Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was

auf der Erde ist, ³ denn ihr starbt, und euer Leben ist verborgen worden zusammen mit Christus in Gott. ⁴ Wenn der Christus, unser Leben, geoffenbart werden wird, dann werdet auch ihr zusammen mit ihm geoffenbart werden in Herrlichkeit.“ Kol 3,1-4

„... denn wir haben hier nicht eine bleibende Stadt, sondern die kommende suchen wir.“ Heb 13,14

„... den Raub eures Besitzes nimmt ihr mit Freude hin in Kenntnis dessen, dass ihr bei euch selbst ein besseres Gut in den Himmeln hattet - und ein bleibendes. ³⁵ Werft also euer Zutrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat, ³⁶ denn ihr habt Ausdauer nötig, damit ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt, ³⁷ denn noch ein Weniges, wie sehr, wie sehr [Weniges]: Der, der kommt, wird kommen. Und er wird nicht verziehen. ³⁸ „Aber der Gerechte wird vom Glauben her leben.“ Und „wenn er zurückweicht, hat meine Seele nicht Wohlgefallen an ihm.“ ³⁹ Aber wir sind nicht des Zurückweichens zum Verderben, sondern des Glaubens zum Gewinnen der Seele <als Besitz>.“ Heb 10,34-39

• **Daher:**

„Sammelt euch nicht Schätze auf der Erde, wo Motte und Fraß zunichte machen und wo Diebe durchgraben und stehlen. ²⁰ Sammelt euch aber <stetig> Schätze im Himmel, wo weder Motte noch Fraß zunichte macht und wo Diebe nicht durchgraben und stehlen, ²¹ denn wo euer Schatz ist, dort wird auch euer Herz sein. ...

²⁵ Deswegen sage ich euch: Sorgt euch nicht um eure Seele, was ihr essen sollt und was ihr trinken sollt, noch um euren Leib, was ihr euch anziehen sollt... denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dieses alles bedürft.

³³ Trachtet aber <stets> zuerst nach dem Königreich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, und dieses alles wird euch hinzugefügt werden. ³⁴ Sorgt euch also nicht für das Morgen, denn das Morgen wird sich um das Eigene sorgen. Für den [heutigen] Tag ist sein Übel genug.“ Mt 6,19ff

FINANZKRISE UND WELTPOLITIK

Zum Thema Finanzkrise gibt es Artikel im Internet, die zwar nicht alle von Christen sind, aber aufschlussreich sein können. Wir geben hier einige mit Vorbehalt wieder, mit der Bitte, sie vor-sichtig und kritisch zu betrachten.

„Der Welt-Geldbetrug“ von Prof. Dr. Eberhard Hamer: <http://www.fk-un.de/UN-Nachrichten/UN-Ausgaben/2005/UN7-05/2005-07-2.htm>

„Auf dem Weg zu einer neuen Weltordnung“ <http://www.muz-online.de/religion/illuminati.html>

„Joe Bidens aufschlussreiche Warnung vor der Zukunft“ von F. William Engdahl: <http://info.kopp-verlag.de/news/joe-bidens-aufschlussreiche-warnung-vor-der-zukunft.html>

„Das Endspiel des Antichristen“ <http://www.ekklesia-nachrichten.com/node/169>

Zitat: „We are on the verge of a global transformation. All we need is the right major crisis, and the nations will accept the new World Order.“ (Dt.: „Wir stehen kurz vor einem globalen Umbruch. Alles, was wir brauchen, ist die passende große Krise, dann werden die Völker die neue Weltordnung akzep-

tieren.“) – David Rockefeller, 1994, vor dem UN Business Council. (Der amerikanische Bankier und Staatsmann David Rockefeller ist neben den Rothschilds einer der führenden Männer der US Hochfinanz und mächtigsten Männer der Welt. Er war in den 1970er Jahren einer der mächtigsten Wirtschaftsführer der Welt mit Kontakten zu den meisten wichtigen Weltpolitikern. Ab 1975 war er Präsident der *Council on Foreign Relations* (CFR = *Rat für auswärtige Beziehungen*) der USA. Dabei versammelten sich Wirtschaftsführer und Politiker aus den USA und Europa zum Meinungsaustausch. Rockefeller ist regelmäßiger Teilnehmer der Bilderberg-Konferenzen und Mitbegründer der trilateralen Kommission. Siehe http://de.wikipedia.org/wiki/David_Rockefeller)

NUN LASST UNS GEHN UND TRETEN

Nun lasst uns gehn und treten mit Singen und mit Beten zum HERRN, der unserem Leben bis hierher Kraft gegeben. Wir geh'n dahin und wandern von einem Jahr zum andern. Wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen, durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die manches Volk bedecken. Ach! Hüter unsers Lebens! Fürwahr, es ist vergebens mit unserem Tun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden. Sei der Verlassnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe. Hilf gnädig allen Kranken. Gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe! Das alles woll'st du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen Schaare zum sel'gen neuen Jahre!

Paul Gerhardt

BEDENKENSWERTE SÄTZE

- Das Geheimnis der Treue zu Jesus Christus ist, dass man bereit ist zu sterben. Dann kann man alles ertragen. – Wang Ming Tao
- Gott nimmt nichts, was er nicht gegeben hat.
- Jeder Umstand, jede Situation in meinem Leben, dient zu meiner Heiligung.
- Besser arm in Ehren als reich in Schanden.
- Lass dich in deinem Leben von nichts völlig in Beschlag nehmen als nur vom Tun des Willens Gottes.
- Vierzig Jahre dachte Mose, er sei etwas. Die zweiten 40 Jahre lernte er, dass er nichts war, und in den letzten vierzig Jahren erfuhr er, das Gott alles war.
- Keep me little and unknown, loved and praised by Christ alone. (Halte mich unbekannt und klein, geliebt und gelobt von Christus allein.) – W. MacDonald
- Achte auf deine Gedanken, denn sie werden Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.
- Die Bibel lehrt uns den besten Weg zu leben, den erhabensten Weg zu leiden und den leichtesten Weg zu sterben.

„Unterwegs notiert“ ist eine Zeitschrift, die Gedanken weitergeben will, die im geistlichen Gespräch oder im Dienst am Wort eine Hilfe sein können. Sie wird unentgeltlich zugestellt. Hrsg: Thomas Jettel (Breitstr. 58, CH-8421 Dättlikon; 052 3010215; jettelthomas@sunrise.ch), Mitarbeit von Herbert Jantzen (324 - 489 Hwy 33 W, Kelowna, BC, V1X 1Y2, Kanada; 001 250 765 0605; hj.jantzen@uniserve.com). Beiträge zum Inhalt bitte an den Hrsg. Inhalte dürfen vervielfältigt werden. (Bankverbindung für *Unterwegs notiert*: Thomas Jettel, Konto-Nr.: 1462814, Volksbank Jestetten, D, BLZ: 68491500; für die Schweiz: Postkonto 87-519928-9) Zur Erleichterung des Versandes bitte E-Mail-Adressen dem Herausgeber bekannt geben. Wer das Blatt nicht mehr erhalten möchte, darf es ohne Weiteres abbestellen.